

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 53 (1991)
Heft: 10

Artikel: Zusammenarbeit auf Vertrauensbasis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenarbeit auf Vertrauensbasis

Verschiedene Artikel in unseren Zeitungen über das Thema betriebliche Zusammenschlüsse und der mögliche Beitritt der Schweiz zum Gemeinsamen Markt haben mich veranlasst, unsere Art der nachbarschaftlichen Zusammenarbeit darzustellen. Ich betrachte die Tendenz, grosse Maschinengenossenschaften oder Maschinenringe zu installieren mit ziemlich skeptischen Augen. Das Management dieser Körperschaften ist bisweilen sehr kompliziert und bedarf zum Teil sehr grosser Investitionen. Diese Investitionen gebieten es, bei der Idee des gemeinsamen Wirtschaftens zurückhaltend zu sein.

Es ist wichtig, hier festzuhalten: Unsere beiden Betriebe weisen voneinander sehr unterschiedliche Betriebszweige auf. Auf der Ebene der zwischenmenschlichen Beziehungen aber liessen sich unsere Ideen sowohl in beruflicher als auch in weltanschaulicher Hinsicht immer vereinbaren.

Unser Zusammenschluss, wie er auch andernorts vorkommt, praktizieren wir nun seit bald 20 Jahren ohne irgendwelche Schwierigkeiten. Wir haben die Zusammenarbeit in kleinen Schritten begonnen und sind, ohne uns vorher gekannt zu haben, sehr gute Freunde geworden. In der Folge ersetzen wir Maschinen, die in beiden Betrieben standen, durch eine mit der doppelten Kapazität. Ich betone jedoch, dass wir unsere beiden Betriebe ganz

und gar in eigener Regie führen und in diesem Sinne auch selber über die Runden kommen müssen.

Bei all dem, was wir machen oder zusammen gekauft haben, hat es noch nie ein böses Wort gegeben. Zum Beispiel: Für den Kauf einer Heuerntemaschine tragen wir die Kosten je zur Hälfte. Demgegenüber werden die Kosten für die Bodenbearbeitungsgeräte zu zwei resp. zu einem Drittel von den beiden Partner getragen. Der Kostenverteiler wird anhand der Betriebsspiegel verständlich:

Betriebsspiegel

Auf meinem Partnerbetrieb wohnen und arbeiten Josef und Elisabeth Kurt mit vier Kindern. Josef ist Eigentümer und Betriebsleiter auf einem 12-Hektar-Betrieb in Mühledorf BE. Auf insgesamt 5 Parzellen werden 1 ha Mais, 3 ha Brot- und Futtergetreide und 0,8 ha Zuckerrüben angesät. Der Rest verteilt sich auf Natur- und Kunstwiesen. Der Tierbestand umfasst 12 Kühe samt Aufzucht sowie 5 Muttersauen und 30 - 40 Mastschweine. Der Betrieb hat eine Aufstockung durch einen Pouletmaststall erfahren. Josef Kurt hilft der Gemeinde bei der Schneeräumung und sät mit seiner neuen Einzelkornsämaschine Mais und Zuckerrüben im Lohn.

Meinen Betrieb, der zur Gemeinde Gerzensee BE gehört, habe ich von meinen Eltern ge-

Über den Miststock hinaus- schauen

Josef Kurt zu Jean-Daniel de Meuron: «Wenn Du etwas brauchst, sag es nur». Dieses Angebot ist vor mehr als 20 Jahren der Ausgangspunkt für einen gemeinsamen Weg gewesen, ohne die betriebliche Unabhängigkeit zu verlieren. Der Sache wegen, nimmt Jean-Daniel de Meuron als Leser der «Schweizer Landtechnik» aus seiner Sicht Stellung zur überbetrieblichen Zusammenarbeit und weist dabei auch sehr deutlich auf die menschlichen Voraussetzungen des uneigennützigen Gebens und Nehmens und auf die Notwendigkeit hin, über den eigenen Mist(stock) hinauszuschauen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit dem Autor für den Diskussionsbeitrag herzlich danken und Sie, lieber Leser, ermutigen, selber zur Feder (es gibt sie zwar kaum mehr) zu greifen, um ihre Meinung zu einem einschlägigen Thema zu äussern oder über das, was Sie bewegt. Zw.

pachtet. Er wird von mir zusammen mit Annerös Kappeler bewirtschaftet. Die Kulturen auf dem arrondierten 25-Hektar-Betrieb sind 9 ha Brotgetreide, 2 ha Fut-

tergetreide, 4 ha Mais, 2 ha Zuckerrüben und 2 ha Raps. Der Rest sind Naturwiesen. In der Tierhaltung wurde die Milchproduktion zugunsten der Pferdehaltung aufgegeben. In der Schweinemast weist mein Betrieb 20 Plätze auf. Nebenerwerbseinkünfte stammen aus den Transporten, die ich mit meinem Laster selber ausführe und den gelegentlichen Schneeräumungsarbeiten. Eher ungewöhnlich sind meine Temporäreinsätze bei den PTT-Betrieben als Postauto-Chauffeur.

Arbeiterledigung

Die Arbeiten haben sich im Laufe der Jahre wie von selbst entsprechend der Fähigkeiten und dem Maschinenpark aufgeteilt: Ich erledige das Pflügen, die Bodenbearbeitung und die Säarbeiten (ohne Mais und Zuckerrüben). In der Rauhfutterernte gehören das Mähen und das Einbringen mit dem Ladewagen zu meinen Aufgaben. Im weitem fahre ich mit der Hockdruckpresse, soweit dies mein Dürrfutter und das Getreidestroh betrifft, das selbstverständlich auf beiden Betrieben anfällt. Strohhäckseln, Stoppelbearbeitung und Hackstriegeleinsatz gehören auch zu meinen Aufgaben. Josef Kurt hingegen ist auf beiden Betrieben für die Düngung und den Pflanzenschutz zuständig und sät die Zuckerrüben sowie den Mais. Er fährt im weitem mit dem Kreiselheuer und Kreiselschwader.

Schlussbemerkung

Diese Zusammenarbeit hat uns im materiellen und im menschlichen Bereich in den letzten 20 Jahren nur Vorteile gebracht und unsere Freundschaft vertieft. Wir



Nicht die beiden Betriebsleiter Jean-Daniel de Meuron (links) und Josef Kurt stehen im Mittelpunkt. Es bedurfte denn auch einiger Anstrengung, sie ins Bild zu kriegen. Im Mittelpunkt steht vielmehr das Beispiel, wo auf zwei Betrieben die Menschen einen gemeinsamen Weg auf der Basis gegenseitiger Toleranz und Achtung gefunden haben.

Auf dem Betrieb von J.-D. de Meuron hat die Pensionshaltung von Reitpferden einen hohen Stellenwert. Diese landwirtschaftliche Dienstleistung ist heute sehr gefragt und finanziell interessant. Leicht verdientes Geld ist es allerdings auch hier nicht, denn die Pflege und Betreuung der kostbaren, hoch versicherten Tiere bedingt einen vollen Einsatz und Präsenzzeiten fast rund um die Uhr. Die Pouletmast ist der Spezialzweig auf dem Partnerbetrieb von J. Kurt.

Dank der sehr unterschiedlichen Betriebszweige treten die Arbeitsspitzen in den beiden Betrieben, zum Beispiel im Heuet, gestaffelt auf, so dass Friktionen um die fristgerechte Arbeiterledigung kaum auftreten. Zw.

unterstreichen dies, und wir schätzen dies jeden Tag neu. Sowohl meine Eltern, die – was mir nunmehr vergönnt ist – den Betrieb als Eigentümer nie selber bewirtschaftet haben, als auch die Eltern meines Freundes haben uns in unserem gemeinsamen Weg immer ermutigt. Unser Ziel ist es, unsern Kindern vorzuleben, dass diese Lösung – das Beispiel zeigt es – funktioniert. Zwar ist uns hin und wieder unverhohlen innert Kürze der Misserfolg prophezeit worden. Wir sind aber glücklich, diesen Schritt nach vorne gemacht zu haben und über unsere Mist-

stöcke hinwegzuschauen. Was ist besser, dem andern zu helfen, oder sich ins eigene Schneckenhaus zurückzuziehen?

**SCHÜTZE
DEINE
HAUT**